

BÔ YIN RÂ

LEBEN  
IM LICHT

KOBER'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG  
BASEL

UM DEN FORDERUNGEN DES URHEBERRECHTES  
ZU ENTSPRECHEN, SEI HIER VERMERKT, DASS  
ICH IM ZEITBEDINGTEN LEBEN DEN NAMEN  
JOSEPH ANTON SCHNEIDERFRANKEN FÜHRE,  
WIE ICH IN MEINEM EWIGEN GEISTIGEN SEIN  
URBEDINGT BIN IN DEN DREI SILBEN:

BÔ YIN RÂ

BASEL 1934  
COPYRIGHT BY KOBER'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

Inhaltsverzeichnis	Seite
Bekenntnis	5
Wesentlich	9
Frage und Antwort	13
Vereinung	17
Drei in Einem	21
Inkommensurabel	25
Identisch	29
Bestimmung	33
Soll ich euch „Weg“ sein	37
Notgedrungen	41
Gott	45
Ewige Ehe	49
Ineinanderverschmolzen	53
Unendlichfältige Einheit	57
Allmacht	61
Sinnfällig	65
Übersinnlich	69
Geistiges Erfahren	73
Unerläßlich	77
Angst	81
Ausgleich	85
Undarstellbar	89
Erhellung	93
Leben im Licht	97
Selbstverwandlung	101
Die Seele	105
Und abermals	109
Die Erdentrückten	113
Die Harrenden	117
Unbeschreiblich nah'	121
Ewiges Leben	125
Vollendung	129



# BEKENNTNIS



Mich selber zu *mir selber*  
Zu bekennen: —  
Hier mit mir Lebenden zu sagen,  
Daß ich *anders* bin als sie: —  
Zu sagen, daß ich bin  
Was ich nun einmal *bin*  
Seit Ewigkeiten,  
Und aus dem *Ewigen* zu zeugen  
Für des Menschen Ewigkeit, —  
Vermochte ich erst dann,  
Als ich, gedrungen,  
Den Widerspruch des *Irdischen*  
In mir bezwungen.

Nachdem ich harte Jahre  
Mit mir selbst gerungen,  
Ist endlich Überwindung  
Mir gelungen,  
Und *mußte* mir gelingen,  
Sollte ich mein Werk vollenden,  
Noch ehe es der Zeit gelang,  
Mein Irdisches zu *enden*.

\*



WESENTLICH



Ich erhebe nicht „Anspruch“  
Zu sein, was ich bin,  
Denn ich *bin* es!  
Unabhängig von *meinem* Meinen, —  
Unabhängig von *anderer* Meinung.

Aber das, was ich bin,  
Könnte ich nicht sein  
Wenn ich nicht allen Geltungsdrang  
Des Irdischen an mir  
Dem *Ewigen* dahingegeben hätte.

Was ich bin, kann keiner sein,  
Der noch etwas „sein“ will  
Vor sich selbst und denen,  
Die mit ihm *die Zeit* erfahren.  
Ver-west sein muß der *Wahn*,  
Wo der Wahrhaftige, Urewige  
Sich selbst im Erdenmenschen  
Wesenhaft erfahren lassen soll.

\*



FRAGE  
UND  
ANTWORT



„Bist du der Wiedergekehrte?“

Nein!

Ich bin der Erstmalsgekommene.  
*Kein* Lichtbringender kehrt wieder,  
Auch wenn im Irdischen er  
Seine Wiederkehr wähen würde.

Was wiederkehrt wechselnden Welten  
Ist einzig das *Urwort*,  
Das im Urlicht  
Aus dem Ursein strahlt.  
Das Urwort,  
In dem alle „Worte“ wesen  
Die es ewig aus dem Ewigen  
Sich selbst zu „Söhnen“ zeugt: —  
Als „Vater“ ewig ihnen *geeint*, —  
Ewiges *Leben* zeugend den Gezeugten.

So nur wird es in Irdischen  
Die sich vor Ewigkeiten dargeboten,  
Erdenhafte Offenbarung, —  
Faßbar Kommenden und Zeitvereinten.

\*



# VEREINUNG



Ich weiß euch nicht zu sagen,  
*Wann* es war, —  
Und wüßte ich es euch zu künden,  
Würde irdischer Begriff versagen,  
*Dieser* Zeitbestimmung  
Sich noch zu verbünden.

Ich weiß euch nur zu sagen  
Daß im Weltenraum kein Stern ist,  
Der zu jener Weltenzeit bestand,  
In der sich meine Seele mir,  
Dem ewig Leuchtenden, verband,  
Mit dem sie heute sich *vereinigt* findet,  
So, daß *ein* Leben, Fühlen und Erfahren  
Mich, den Irdischen, und meine Seele  
Nun mit mir, dem Ewigkeitsgezeugten,  
Unlösbar vereint im Geistigen verbindet.  
Nur was an mir  
*Aus Irdischem entstanden,*  
Bleibt in der *Erde* Bann  
Und der Verwesung Banden.

\*



DREI  
IN  
EINEM



Ich bin in mir stets *Einer*  
Und doch *Zwei*, —  
Und, eingeworden,  
Sind wir Beide *Drei*, —  
Denn jeder ist: *er selbst*  
Und *der*, dem er *geeint*,  
Und allzugleich auch der,  
Der *Beide* in sich eint.

Im Irdischen  
Kann dort, wo *Einer* ist  
Nicht auch ein *Zweiter* sein, —  
In jedem Leuchtenden jedoch  
Schließt *Einer* in sich selbst  
Nicht nur den *Anderen*,  
Sondern in gleicher Weise  
*Beide* in der eigenen  
Einheit ein.

\*



INKOMMENSURABEL





Das *solcher* Wahrheit Wissen  
Liebend einst gehegt.

\*

IDENTISCH



Wenn ich hier zu euch spreche,  
Spricht zu euch  
Der *Geistgezeugte*,  
Und Kündler ist ihm hier  
Der Erdgebeugte,  
In dem die Seele sich —  
Allhier gefunden,  
Die sich vor Ewigkeiten  
Mir im Geist verbunden.

Doch sind nun ewiger  
Und erdenhafter Offenbarer  
Hier nicht mehr zu trennen,  
Wo sich in gleichem  
Liebenden Erkennen  
Urirdisches der *Seele*,  
Und die Seele *Göttlichem* vereint,  
Und Beides *ewigliche* Einheit meint.

So, wie seit aller *Ewigkeit*  
Der Geistgezeugte,  
So bin ich heute in der *Zeit*,  
Der Erdgebeugte.

\*



# BESTIMMUNG



Ich bin nicht „Weg“ euch, wie der Strom,  
Der aus den Bergen drängt  
Und Weg wird allen Schiffen,  
Die das Meer erreichen wollen! —  
Ich ward euch Weg  
Aus *Erde* und aus *Stein*, —  
Doch *denen* nur erkennbar,  
Die aus sich allein  
In sich, zu ihrer Zeit,  
Als Weg mich finden sollen.

So ist mir selber  
Keine Wahl gelassen: —  
Ich kann nur Weiser ihrer Schritte  
Werden, *jenen* Suchenden  
Die in sich selber mich  
Als *ihren* Weg *erkennen*,  
Und lichtbereiten Herzens  
Meine Worte *fassen*.

\*



SOLL ICH EUCH

„WEG“

SEIN



Soll ich euch „Weg“ sein,  
Muß ich seelisches Erleben  
Urtief in eurem Innersten  
Bewegen, und zu Ewigem erheben.

Soll ich euch „Weg“ sein,  
Müßt ihr selbst euch  
An mir „finden“ lernen,  
Und dürft euch  
Von euch selber  
Dennoch nicht entfernen.

Soll ich euch „Weg“ sein,  
Müßt ihr *selber* „gehen“,  
Wie ich euch gehen *lehren* muß,  
Will ich im Licht euch sehen.

Soll ich euch „Weg“ sein,  
Muß ich euch indessen  
Von Herzen bitten,  
Niemals zu vergessen: —  
Daß es so töricht wäre,

Wie im Maß ver-messen,  
Wenn ihr erwarten wolltet,  
Hier schon zu erleben,  
Was nur dem Leuchtenden  
Im Licht gegeben,  
Um alle, die sein Wort erreicht,  
Erneut zum Ewigen  
An sich emporzuheben!

\*

# NOTGEDRUNGEN







GOTT



In allen Formen  
Former und Gestaltung,  
In allem Leben  
Zeugung und Erhaltung,  
In *Einheit* bergend  
Aller *Zahlen* Fülle  
Ist Gott sich selber Inhalt  
Und des Inhalts Hülle.

Der Ewig-Eine  
Setzt sich selbst  
Im „*Raum*“ die „*Zeit*“,  
Und bleibt doch ewig  
Selbst die *Ewigkeit*.

\*



EWIGE EHE



Ursein  
Ist *Weib*-Sein  
Und *Mann*-Sein.  
Weib-Sein  
Und Mann-Sein  
Ist alles  
Aus Ursein *Seiende*  
In myriadenfach  
Verschiedener Vermischung.

In Gott  
Nur *Mann*-Sein glauben  
Ist wahrheitsferner Glaube!  
Gott ist Weib-Sein  
Wie Mann-Sein!  
Der „Vater“  
Ist Vater  
Als *weibliche*  
Wie *männliche*  
Urewigliche Selbstgestaltung:  
Beider Pole ewige Einung.

\*



INEINANDERVERSCHMOLZEN



Der „Vater“  
Ist im „Ursein“ eingeschlossen,  
Das sich als „Urlicht“  
In das „Urwort“ ausgegossen,  
Aus dem der Vater,  
Selbstgezeugt, sich selber lebt,  
Und jeden in ihm „Leuchtenden“  
Zum *Urlicht* in sich selbst erhebt.

In gleicher Weise  
Leben alle *ineinander*,  
Die im Vater  
Aus dem Vater leben,  
Und allen ist im Vater  
*Sein*, und *Licht*, und *Wort* gegeben.

\*



UNENDLICHFÄLTIGE  
EINHEIT



Ewig *Einer*

In sich selber

Ist der Vater!

Doch faßt er *zweifach* sich:

Denn er ist „Weib“ in sich und „Mann“, —

Und *allzugleich* ist er, —

Als „Sein“ und „Licht“ und „Wort“, —

In *dreigestaltiger* Entfaltung

Selbst sich selber eigen.

So ist er gleicherweise auch

Die großen *Vier*:

Die viergestaltig gleichen

„Lenker“ geistiger Impulse,

Geistigen Geschehens, —

Gleichwie er *zehnfach* in sich selbst

Die aus ihm wirkenden

Urgeistigen „Gewalten“ ist,

Die aller Formung Former sind, —

Und zwölf der „Väter“:

Aller Offenbarung Gründer,

Deren jeder in der *Einheit*

Selbst der Vater *bleibt*, —  
Sich selbst — dem Ewig-Einen —  
Eigenhafte Selbstbezeugung,  
Und in geistiger *Gestaltung*  
*Geistig* leibhaft „einverleibt“ .

Aus dieser *Selbstbezeugung* aber  
Gehen alle „Leuchtenden“ hervor,  
Die in der Zeiten Folge,  
Folgend ihrem „Lenker“,  
Zu den Menschen dieser Erde finden,  
Und hier die Lichtbestimmten  
Wieder mit dem Licht verbinden.

So findet Vielheit  
Sich zurück zum Ewig-Einen  
Der alle Zahl setzt in sich selber,  
Um unendlichfältig, —  
Ewig in Erneuerung, —  
Brennend in den höchsten Liebesgluten,  
Selbst sich selber zu vereinen.

\*

ALLMACHT



Sich selbst Gesetz

Und nur sich selbst verpflichtet, —

Als „Ur-Sein“: dunkeltiefste *Nacht*,

Die sich als „Ur-Licht“ *lichtet*, —

Als „Ur-Sein“: hartes *Schweigen*,

Das als „Ur-Wort“ von sich selbst *berichtet*, —

Hält in sich selbst der Ewig-Eine

*Alle* Macht umschlossen,

Und hegt in sich

Was ihr in Ihm entflossen.

Wo sich jedoch das Innere

Erstarrt nach außen kehrt,

Hat Gottes Allmacht selbst

Sich manche Macht *verwehrt*, —

Im Reiche *irdischer* Gestaltung,

Und in *irdischem* Geschehen,

Muß diese Macht nun *Irdischem* erstehen.

In allem urgesetzten Werden und Vergehen

Lenkt die im All versenkte, *allgeschenkte* Macht

Der körperhaften Formen Trieb und Streben,

Und sie allein gebietet über Tod und Leben.

\*



SINNFÄLLIG



Die sich verwegen  
„Wissend“ nannten,  
Wußten euch zu sagen,  
Daß dieser Erde  
Zeitlich wechselnde Gestaltung  
Wahn der Wähnenden:  
Trugbild der Sinne sei.  
Wer aus der Sinne Macht  
Sich nicht befreien könne,  
Werde nie und nimmer  
Von der selbsterzeugten  
Erdbedingten Täuschung frei.

Die solches lehrten,  
Waren wahrlich ihrer Sinne *Sklaven!*  
Denn, wer noch *Furcht* hegt  
Vor der Sinne Macht,  
Ist seiner Sinne noch nicht  
Wahrhaft *mächtig*  
Und gewiß noch nicht  
Im *Über*-Sinnlichen erwacht.

\*



ÜBERSINNLICH



Mit gutem Recht  
Wird Wirkliches,  
Das Erdsinnen nicht erfaßbar ist,  
Als „Übersinnliches“ bezeichnet.  
Doch darf man,  
Will man sich nicht täuschen,  
Auch nicht etwa glauben:  
Was Körpersinne nicht erfassen können,  
Könne ohne sinnesgleiche Fähigkeiten  
Geistig wahrgenommen werden!

Mit gutem Rechte  
Dürfte man von „Übersinnen“ sprechen,  
Spricht man von jenen *geistigen* Organen,  
Die im ewiglichen Geiste  
*Gleiches* wirken,  
Wie körperhafte Erdsinne  
Hier in irdischen Bezirken.

\*



GEISTIGES  
ERFAHREN



Allem *irdisch*-sinnlichen Erfahren  
Setzt das *Vorstellungsvermögen*  
Des Erfahrenden die Grenzen.  
Grenzen, die keiner überschreitet,  
Der sie in seiner Vorstellung  
Sich selber zog.  
Die Sinne können ihm nur geben,  
Was der selbstgefügten Vorstellung  
*Entsprechend* sich erweist,  
Und füglich ihr sich fügt.  
Ihr *Fremdes* bleibt ihr *unerkenndbar*,  
Und alle Kraft der Erdsinne  
Bringt es dem Erfahrenden nicht nah'.

So auch im Geistigen!  
Auch da kann *übererdenhafter* Sinne Kraft  
Die Grenzen niemals überschreiten,  
Die ihr jeweiligen *Vorstellungen* setzen,  
Und immer wird die Seele nur erfahren,  
Was sich den Vorstellungen *fügen* kann,  
Die sie sich selber voreinst fügte.  
Alles Andere nimmt sie nicht wahr.

Im Geiste *weilerschreiten*  
Heißt: — der Seele Vorstellungen *wandeln*,  
Und die sie wandeln wollen,  
Wissen hier zu *handeln*, —  
Wissen die dunklen Mächte zu bezwingen,  
Die in der Seele um die Seele ringen.

Wer in sich selbst  
Um *Hilfe* bittet,  
Wird sie in sich selbst erlangen,  
Und in der Seele  
Vorstellung um Vorstellung empfangen,  
Bis seine *geistgewirkten* „Sinne“  
Nicht mehr Hinderung  
In ihm erfahren,  
Und endlich in ihm selbst  
Das Ewig-Wirkliche gewahren.

\*

UNERLÄSSLICH



Auch mit dem besten Willen  
Wißt ihr nicht mehr  
*Gott* zu finden,  
Weil euren Sinn  
Die selbstgezeugten  
Wie die nachgeformten  
*Vorstellungen* binden.

Nur allzuviele Menschen  
Haben solcherart verlernt,  
Gott in sich selbst zu *suchen*,  
Derweilen andere schon lange  
Allem Suchen fluchen.

Ihr müßt die *Vorstellungen*,  
Die euch binden,  
In euch selber überwinden, —  
Nicht eher dürft ihr hoffen,  
Gott in euch zu *finden*!

\*



ANGST



Viele, die Gott erfragten,  
Hätten Ihn längst gefunden,  
Wären die arg Verzagten  
Nicht durch die Angst gebunden.

Sie hörten stets verkünden,  
Den „Rächer“ aller Sünden,  
Und wissen doch beladen  
Sich selbst mit Sündenschaden.

Sie glauben sich verloren  
Und zum Verderb geboren.  
Sie fürchten sich gerichtet  
Durch Den, der alles sieht.

So flehen nun die Armen  
Für sich nur um „Erbarmen“,  
Und wagen nicht zum Leben  
In Gott sich zu erheben.

Erst muß der Angstfluch schwinden  
Ehdenn sie endlich finden:  
Den, der die Liebe selber ist  
Und keinen Liebenden vergißt...

\*



AUSGLEICH



Gott *findest* du erst dann  
In dir,  
Wenn du dich vordem  
Selbst in Gott *verloren*...  
Bevor dir solches  
Wach in Gott geschah,  
Bleiben der Seele „Sinne“  
Noch dem Traum verschworen.

Erst dann vermag dein Gott  
Sich in dich einzusenken,  
Wenn es dir selbst gelang,  
Dich selber ihm zu schenken.

Hast du dich dargebracht  
Und dich in Gott verloren, —  
Dann wird in heiliger Nacht  
Dein Gott in dir „geboren“.

\*



UNDARSTELLBAR



Wie wir im Irdischen  
Den Raum  
Nur in der *Zeit* erfahren,  
So wird im Ewigen  
Dem liebenden Gewahren  
Das zu Erkennende *allraumhaft* kund.  
*Raumhaft ist jedes Wort aus Gottes Mund!*  
Auch alle „Zeit“  
Ist hier im Raum gebunden  
Und wird von aller Seele  
Raumumfaßt empfunden.

Doch läßt sich ewiges Erfahren  
Nicht in Worten  
Einer Erdensprache schildern,  
Und die es dennoch  
Darzustellen suchten,  
Konnten nur in Bildern  
Und dunklen Zeichen  
Anzudeuten trachten,  
Was die allein erfahren,  
Die in Gott erwachten.

\*



ERHELLUNG



Wie *irdisches* Erkennen uns erwächst  
Aus der Beobachtung durch Körpersinne, —  
Aus Gedankenschlüssen,  
Die in Gleichungsworten und Begriffen  
gründen, —  
So wird im *Ewigen* urgründende Erkenntnis  
Ewiglich erlangt als *raumhafte* Erfüllung  
Lichtbereiten Seelenraumes.

Doch solche Offenbarung wird erst Seelen,  
Die den Erdenleib *verlassen* haben.  
*Auf Erden* wird sie nur den Geistgezeugten,  
Die, gleich mir, zwar hier im Erdenleben  
stehen,  
Aber dennoch hier, als ihrer Artung Folge,  
So wie ich, das Ewige, Unendliche  
Im eigenen Seelenraum,  
Im eigenen Liebeslichte sehen.

Euch aber, — denen ich hier niederschreibe,  
Was euch und Kommenden als Erbe bleibe, —  
Ist geistig *andere* Erfahrungsweise zugeteilt,  
Solange ihr noch hier im Irdischen verweilt!

\*



LEBEN

IM

LICHT



Leben im Licht  
Läßt sich nur in Bezirken,  
Die Licht-*erzeugt*  
Und Licht-*gestaltet* sind,  
Erwirken.  
Hier hält der „*Raum*“  
In sich die „*Zeit*“ umschlossen,  
Und alle *Zeit*  
Ist in den *Raum* ergossen.  
Und aller *Raum*  
Ist ungetrenntes *Leben*  
Im *Licht* gelebt:  
Ihm liebend hingegeben.  
Erfahrung und Erkenntnis  
Einen sich im *Sein*  
Und gehen *raumgestaltet*  
In die Seele ein,  
Die selber *Raum* ist,  
Der in sich  
Die *Zeit* verwahrt,  
In der das *Licht* sich, —  
*Raumgestaltet*, — offenbart.

\*



# SELBSTVERWANDLUNG



Im „Licht“

Das aus dem *Urlicht* quillt

Und wie das Urlicht,

„Raum“ ist als Gestaltung,

Wandeln alle seelischen Impulse

**Allsogleich** sich selbst zu krafterfüllten

Lichtbelebten *Raumgebilden*,

Die in gegenseitigem *Durchdringen*

Ineinanderwirken:

Sich erkennen und erfahren,

Und dennoch ihrer Formen

Sprechende Gestalt bewahren.

Hier sind nicht mehr

Gehirngedankenformen aufzufinden,

Wie sie das irdische Erkennen braucht

Um das Erkannte im „Begriff“ zu binden.

Hier wandelt sich die Seele *selbst*

In das Erkannte,

Das vordem sie auf Erden

Zu erkennen meinte,

Wenn sie einen *Namen* nannte...

\*



# DIE SEELE



Die Seele kann ein Meer sein,  
Aber auch — ein Tümpel,  
Verjaucht, und angefüllt  
Mit irdischem Gerümpel...

Ist sie ein Meer,  
So hält sie, gleich den Meeren,  
Sich selber immerfort bewegt und rein.  
Ist sie ein See,  
So wird in gleicher Weise  
Sie selbst sich Klärung  
Durch lebendige Bewegung sein.  
Und auch als Teich  
Kann sie sich selber klären,  
Mag das nach Stürmen  
Auch recht lange währen.

Ist sie jedoch ein Tümpel,  
Gibt sie allem Abfall Raum,  
Verwest als trüber Pfuhl  
Und — fühlt es kaum.

\*



UND  
ABERMALS



Die Seele kann ein Dom sein,  
Aber auch — ein Stall, —  
Ein enger Pferch —  
Und auch — ein Weltenall...

Durch alles, was sie geben kann,  
Und was sie nimmt,  
Wird ihr die innere Gestalt,  
Und wird ihr Fassungsraum bestimmt.

Was ihrem Raume *nicht* entspricht,  
Muß sie gelassen *lassen*, —  
Nur was er in sich faßt,  
Kann sie in Wahrheit „fassen“.

Zum Segen aber wird der Seele  
Alles, was den Raum ihr *weitet*,  
Und wieder Segen  
Durch sie selbst verbreitet.

Doch muß sie ständig auf der Hut  
Vor *Neid* und *Haß* und *Härte* sein,  
Denn Neid, wie Haß und liebelose Härte  
Engt jeder Seele Raum bis zur Vernichtung ein.

\*



DIE  
ERDENTÜCKTEN



Sie sind gegangen,  
Wie sie gekommen.  
Hatten gegeben,  
Hatten genommen,  
Und konnten doch  
Nichts Erdhöriges behalten,  
Wenn sich im mählig wachsenden Erkalten  
Der Erdenleib selbst *irdisch* Seelischem  
Nunmehr verwehrte,  
Das vordem ihn gestaltet und erhalten,  
Und sein irdisches Erfahren mehrte.

Nur was der *geistgezeugten*  
Seele sie allhier gewonnen,  
Ist ihnen *nicht*  
Im Todeslicht zerronnen,  
Und was aus ihrer Zeit  
Sie mitgenommen haben,  
Ist die *Gestaltung*  
Die sie selbst der Seele gaben.

\*



DIE  
HARRENDEN



Die — erdentückt —  
Doch noch in „Zeit“ -bedingten Banden,  
Die seelische *Erlösung*  
Noch nicht in sich fanden,  
Sind keineswegs in sich  
Auf *gleicher* Stufe,  
Und keineswegs erreichbar  
Gleichem Rufe.

Die einen sind auch weiterhin  
Verloren im Erleben ihrer Erdenzeit,  
Die anderen, — dem Lichte *näher*, —  
Finden sich schon weit  
Von alledem entfernt,  
Was sie einst irdisch lebten,  
Und ferne allen Zielen,  
Die sie einst erstrebten.

Sind so die einen  
Nah' dem reinen Lichte,  
So sind die anderen  
Noch in der Erde Dichte!

\*



UNBESCHREIBLICH NAH



Die, deren sichtbare Gestaltung —  
Durch jeder Erdenzeugung zubestimmte  
Wandlung alles Wandelbaren —  
Nun nicht mehr sichtbar,  
Nicht mehr körpersinnlich fühlbar ist,  
Sind dennoch, *seelenraumhaft*,  
Uns, die wir sie wahrhaft lieben,  
Weit näher als sie waren,  
In der Seele Raum *verblieben*.  
Selbst, wenn sie auch zuerst,  
In anderseitigem Erfahren,  
An erdenhaften Irrtum,  
Erdenhaften Tagestraum gebunden,  
Noch nicht zu ihrer wahrhaften  
Erlösung aus dem ihnen nun  
Nicht mehr Gemäßen hingefunden,  
So lehrt sie doch alsbald  
Das *raumhafte* Erleben ihrer Seelen,  
Alles Seelische das noch im Erdenleibe  
Lebt, nun — in sich selber — *finden*,  
Und sich den in der „Zeit“ Gefesselten  
In *deren* Seelenraum *verbinden*.

\*



# EWIGES LEBEN



Nicht das Erleben  
Einer gleichsam zeitentrückten „Zeit“  
Ist Ewigkeitserleben!  
„Ewiges Leben“ ist:  
Das auch in jeglicher Sekunde —  
Wollte man *zeithaft* deuten —  
Ewigkeitserfüllte Leben  
Geistzeugter Geisteswirklichkeit.

Gar viele sind den gleichen Weg gegangen  
Um durch das Tor der „Zeit“  
In *raumhaftes* Erleben zu gelangen,  
Und dennoch waren sie  
Noch lange nicht bereit,  
Sich an der Hand der Helfer zu erheben,  
„Ewiges Leben“ zu empfangen  
Und fortan zu leben...

Erst als sie alle Erdenziele aufgegeben,  
Fanden auch sie an ihrer Helfer Hand  
„Ewiges Leben“ .

\*



VOLLENDUNG



Erst, wenn die erdentrückte Seele  
Nichts mehr in sich findet,  
Das sie — im Bösen wie im Guten —  
Noch an irdisches Erleben bindet,  
Vermag sie sich zum Lichte zu erheben  
Und sieht im Ewigen  
Ihr erdgelebtes Leben  
Nun lichtgelöst,  
Und frei von erdenhaftem Streben,  
Als klares Wahrbild  
Sich zurückgegeben.

Hier erst geschieht  
Geheimnisreiche Wendung: —  
Hier offenbart sich jeder Seele  
Ihre geistgelenkte Sendung...  
In lichtdurchlohtem Seelenraum  
Erlebt die Seele hier,  
Nun aus der Liebe leuchtend,  
Ihre ewige Vollendung.

\*

ENDE